

**Rede des CSU-Fraktionsvorsitzenden Werner Thumann
anlässlich des Besuches von Verteidigungsminister Karl-
Theodor von und zu Guttenberg am 15. Januar 2011 in
Neumarkt**

Sehr geehrter Herr Bundesverteidigungsminister Karl-Theodor
von und zu Guttenberg,

sehr geehrte Damen und Herren,

sehr geehrte Mitglieder, Freunde und Unterstützer der
Christlich-Sozialen-Union in Neumarkt in der Oberpfalz!

Ich heiße sie, auch im Namen der gesamten CSU-
Stadtratsfraktion herzlich willkommen zu unserem
Neujahrsempfang in einem ganz besonderen Rahmen und mit
einem ganz besonderen Hauptreferenten des heutigen Abends.

Gestatten Sie mir, dass ich am Beginn meiner Ansprache
einem Geburtstagskind in unseren Reihen gratuliere.
Es ist ein Mann, der 1954 nach Neumarkt kam, 1958 zum
Landrat des Landkreises Neumarkt gewählt wurde und dann 38
Jahre die Geschicke des Landkreises Neumarkt gelenkt hat.
Man kann mit Fug und Recht behaupten, er hat den Landkreis
Neumarkt über Jahrzehnte geprägt und gestaltet.

Es ist mein früherer Chef Altlandrat Josef Werner Bauer.
Herr Altlandrat, wir wünschen Ihnen zu Ihrem Geburtstag alles
nur erdenklich Gute.

Es ist eine besondere Ehre und Freude für uns, dass Sie heute
an Ihrem Geburtstag, zusammen mit Ihrer Gattin Sieglinde, bei
uns sind.

Erlauben Sie mir, dass wir Ihnen verbunden mit dem Dank für
alles, was Sie für Stadt und Landkreis Neumarkt getan haben,

einen guten Tropfen Rotwein und Ihnen Frau Bauer einen Blumengruß überreichen.

Unser bayerischer Ministerpräsident Horst Seehofer meinte vor der Klausurtagung in Wildbad Kreuth mit Blick auf die derzeitige Unruhe in der FDP:

„Es sind stets dieselben Stufen: Erst kommt der Erfolg, dann schleichen sich Fehler ein, dann beginnt die Suche nach den Sündenböcken und am Ende kommt die Selbstfindungsphase.“

Nun müssen wir als CSU selbstkritisch anmerken, dass dieser Zyklus auch auf uns, auch auf die CSU auf allen Ebenen und eben auch in Neumarkt zutrifft.

Nach zwei Wahlniederlagen stelle ich jedoch fest, dass wir nach einigen Jahren, zugegebenermaßen mit etwas gedrückter Stimmung wider Tritt fassen, dass sich unsere Selbstfindungsphase dem Ende zuneigt.

Wir waren im zurückliegenden Jahr wieder, wie stets gewohnt, die konstruktive Kraft im Neumarkter Stadtrat.

Wir haben die allermeisten Projekte uneingeschränkt unterstützt und häufig sogar noch etwas weiterentwickelt.

Erlauben sie mir auch, dass ich an dieser Stelle einmal eine Lanze breche für den Neumarkter Stadtrat, für nahezu alle Stadträte aus allen Parteien und Gruppierungen.

Ich empfinde das Klima im Stadtrat durchaus als kritisch – konstruktiv und von gegenseitigem Respekt geprägt.

Eine „Motzkultur“ wie sie der Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler im zurückliegenden Jahr festgestellt hat, kann ich in dieser Absolutheit nicht feststellen.

Vielmehr müsste man anstatt derartiger pauschaler Unterstellungen dann schon differenziert ansprechen, welcher Sachverhalt, welche Gruppierung und welche Personen gemeint sind.

Wir, als CSU –Stadtratsfraktion können jedenfalls nicht gemeint gewesen sein, da wir über die Unterstützung vorgelegter Projekte hinaus, sogar häufig eigene Vorschläge eingebracht haben und Entwicklungen beschleunigt vorantreiben wollten.

Hierbei darf ich nur exemplarisch an unsere Initiativen zur Stärkung der Altstadt und in Verbindung damit der Wiederansiedelung eines Lebensmittelvollsortimenters, der Wiedereinführung der ersten kostenfreien Parkstunde in den Parkhäusern und der Tiefgarage, der Lösung des Sportplatzproblems des TSV Wolfstein, der Umsetzung des von uns angeregten und seit zwei Jahren beschlossenen Schlossparks für Woffenbach und das entschiedene Vorantreiben eines Ganzjahresbades erinnern.

In all den geschilderten Fällen gab es keine Blockade von Projekten, die man uns ohne jegliche Grundlage manchmal vorwirft, sondern mangelnden Umsetzungswillen und zögerliche Unterstützung durch die Stadtspitze.

Ich habe mich bei der Vorbereitung dieser Rede gefragt: Woran liegt das eigentlich, dass uns in den letzten fünf Jahren Entscheidungen so schwer fallen, dass Entscheidungen teilweise gar nicht mehr stattfinden und eine Projektumsetzung häufig auf der Stelle tritt.

Meine Damen und Herren,
Wir müssen ein Bild von der Zukunft unserer Stadt entwickeln. Wir brauchen ein Bild vor Augen, wie Neumarkt in fünf, zehn oder fünfzehn Jahren aussehen soll. Wir brauchen dies als übergeordneten Orientierungsrahmen, in den sich unsere momentanen Detailentscheidungen einfügen können.

Wenn wir dieses Bild nicht entwickeln – und auch kontrovers diskutieren – werden wir aus dem Durchwursteln, wie ich es in den letzten drei Jahren erlebt habe, nicht herauskommen.

Wir diskutieren dann immer nur Details;
Beginnen beispielsweise im Januar mit dem Einkaufszentrum,
reden im Februar über den Tunnel,
im März über das Biomassekraftwerk,
im April über das Kino,
im Mai über die Trinkwasserversorgung,
im Juni über die Jurahallen oder eine Stadthalle,
im Juli über die Attraktivierung der Altstadt
um im August wieder von vorne mit dem Einkaufszentrum zu
beginnen.

Wir drehen uns im Kreis!

Hätte man ein Bild von der Zukunft unserer Stadt, diesen übergeordneten Orientierungsrahmen würden wir uns auch leichter tun mit einer Priorisierung unserer Projekte, wie ich sie für die CSU- Fraktion seit einem Jahr immer wieder einfordere.

Wir müssen uns entscheiden, welche Projekte wir zuerst umsetzen wollen und in welcher Reihenfolge.
Wir müssen uns entscheiden, welche Projekte wir zunächst zurückstellen, auch vor einem finanziellen Hintergrund, auch in Neumarkt, denn Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit und eine solide Finanzplanung bleiben für die CSU- Stadtratsfraktion handlungsorientierende Grundprinzipien.

Wir dürfen unsere Verwaltung auch nicht überstrapazieren und angesichts zahlloser Parallelplanungen der unterschiedlichsten Projekte auch nicht demotivieren durch die jahrelange Ergebnislosigkeit ihrer Arbeit.

Als Christlich-Soziale Union haben wir einen festen inneren Kompass, der uns hilft das Bild von der Zukunft der Stadt Neumarkt zu entwickeln.

Es ist das ethische Grundgerüst der christlichen Soziallehre mit seinen Grundprinzipien Personalität, Solidarität und Subsidiarität.

Ohne diese Grundprinzipien hier detailliert mit ihnen zu diskutieren, ist es mir ein persönliches Anliegen daran wieder etwas mehr zu erinnern.

Sie waren die Grundlage für eine jahrzehntelange, herausragend gute Entwicklung unserer Heimatstadt Neumarkt.

Oberbürgermeister Thomas Thumann darf sich auch vor diesem Hintergrund, bei der Vorlage gut durchdachter und gut vorbereiteter Projekte, allerdings auch bei verbesserter Kommunikation und Information, unserer Unterstützung sicher sein.

Wir gehen mit Leidenschaft und Optimismus und hochmotiviert in das neue Jahr, wir wollen die Stadt Neumarkt nach vorne bringen und bitten Sie meine Damen und Herren, auch in aller Bescheidenheit, um ihre Unterstützung bei den vor uns liegenden Aufgaben - denn alleine werden wir gar nichts erreichen.

Enden möchte ich mit einem Zitat von ihnen, Herr Verteidigungsminister. Fast exakt vor einem Jahr haben sie in Bremen gesagt:

„Politik muss so gestaltet werden, dass sie nicht Eitelkeiten bedient, nicht auf Wirkung in der Öffentlichkeit bedacht ist, sondern dass sie Ergebnisse erzielt.“

Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

Mir bleibt nur noch Ihnen allen im Namen der gesamten CSU-Stadtratsfraktion und auch persönlich für das neue Jahr 2011 alles Gute, Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und Gottes reichen Segen zu wünschen.